Mediensystem und Öffentlichkeit in fragilen Staaten: Fallbeispiel Afghanistan

Initiative: Zusätzliche Mittel für Wissenschaftskommunikation

Bewilligung: 10.05.2023

Laufzeit: 1 Jahre 6 Monate

Ende 2022 wurde am Forschungszentrum Entwicklungskommunikation der Universität Leipzig ein Projekt ins Leben gerufen, dass es sechs verfolgten Wissenschaftler:innen aus Afghanistan ermöglicht, ihre Studien und Forschungen in Deutschland weiterzuführen. Sie verbinden Perspektiven der Medien-, Kommunikations- und Politikwissenschaft, der Soziologie und des praktischen Journalismus miteinander. Die forschungsleitende These des Projekts ist, dass der Zusammenbruch in Afghanistan im Sommer 2021 auch eine Folge der fragilen Medien- und Öffentlichkeitsstruktur des Landes war, deren Ursachen in den bestehenden Paradigmen in der Medienentwicklungszusammenarbeit (MEZ) zu suchen sind. Das Kommunikationsvorhaben stellt im Diskurs über das 20-jährige Engagement in Afghanistan einen sichtbaren, essenziellen Beitrag dar und wird im besten Fall eine Entwicklung hin zum dringend benötigten Paradigmenwechsel in der MEZ initiieren. Die dazu notwendige, über die wissenschaftliche Erfassung hinausgehende, öffentlichkeitswirksame Darstellung und Vermittlung der damit im Zusammenhang stehenden Themen, wird durch die Zusammenarbeit mit zwei renommierten Filmemachern aus Afghanistan im Film-Format erreicht.

Projektbeteiligte

Dr. Kefa Hamidi
Universität Leipzig
Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie
Institut für Kommunikations- und
Medienwissenschaft/Lehrstuhl für die Historische
und Systematische Kommunkationswissenschaft
Zentrum Entwicklungskommunikation
Leipzig

Es werden die Institutionen genannt, an denen das Vorhaben durchgeführt wurde, und nicht die aktuelle Adresse.